

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934

128 (6.6.1934)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Verlag: Buch- und Steinbruderer R. Barth-Ettlingen
Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Postfach 1181 Karlsruhe.
Hauptredakteur: R. Barth-Ettlingen, verantwortlich für
Politik und Redaktion: E. Pabel-Rastatt für Lokales und
Anzeigen: R. Barth. — Druck: K. & H. Greiser, GmbH, Rastatt.
Postfach 40/42. — Anzeigenannahmeschluss 9 Uhr, bringende 10 Uhr.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,50 RM.; zusätzlich Post-
gebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat 1,50 RM.;
Einzelnnummer 10 Reichspfennig. Im Falle höherer Gewalt hat
der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter
oder nichterhaltener Zeitung. Abbestellungen können nur
bis 25. des Monats auf den Monatsheften angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einseitige 46 Millimeter breite Millimeterzelle
6 Reichspfennig; Reklameanzeigen 15 Reichspfennig.
— Beilagen: Das Lausend 10 Reichsmark. Bei Wiederholung
Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieles, bei gerichtlicher
Verurteilung und Konkursen wegfällt. — Für Plakatschrift und Tag
der Aufnahme wird keine Garantie übernommen. D.-V. 34 1800

Nummer 128

Mittwoch, den 6. Juni 1934

Jahrgang 71

Dramatische Sitzung in Genf

Keinerlei Fortschritt — Scharfer englisch-französischer Gegensatz — Litwinows Vorschlag soll erst von den Regierungen geprüft werden

Ein Entwurf Henderfons

Genf, 6. Juni. Die gestrige Sitzung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz gestaltete sich zu einer äußerst dramatischen Sitzung, in deren Verlauf

die französisch-englischen Auseinandersetzungen Formen annahm, wie sie seit Bestehen der Genfer Institution nicht zu verzeichnen waren.

Präsident Henderfon hatte dem Präsidium und durch dieses dem Hauptauschuss der Abrüstungskonferenz einen Entschließungsentwurf zur Beschlussfassung vorgelegt, der als ein ausgesprochenes Verlegenheitsprodukt bezeichnet werden kann.

Der Henderfonsche Entwurf hat folgenden Wortlaut:

Der Hauptauschuss der Abrüstungskonferenz begrüßt mit Befriedigung den von den verschiedensten Seiten deutlich ausgesprochenen Wunsch, die Konferenz ihre Arbeiten fortsetzen zu sehen mit dem Ziel, zu einem Abkommen zu gelangen;

beschließt, daß der Vorschlag Sowjetrusslands, die Konferenz in eine dauernde Friedenskonferenz umzuwandeln, einer Prüfung der Regierungen unterworfen werden muß, ehe er Gegenstand der Beratungen bildet;

ist der Meinung, daß der Vorschlag, gegenseitige Hilfsleistungspakte abzuschließen, in erster Linie zwischen den Regierungen verhandelt wird, die unmittelbar daran interessiert sind. Die Ergebnisse müßten dann dem Präsidium der Konferenz mitzuteilen werden;

teilt die Ansichten der türkischen Abordnung, wonach es angezeigt sein würde, die Teilnahme aller interessierten Regierungen an diesen Beratungen zu sichern;

beschließt, daß die Durchführungsbürgschaften für ein künftiges Abkommen, wie es in dem ersten Paragraphen des Vorschlages enthalten ist, der durch die sechs Abordnungen unterbreitet wurde, dem besonderen Ausschuss, der sich unter dem Vorsitz von Bourquin schon mit den allgemeinen Be-

stimmungen des Abkommens befaßt hat, überlassen werden soll;

stellt fest, daß die Ansichten, wie sie durch die Regierungen Frankreichs, Italiens, Englands und Deutschlands in ihren Notizen vom 1. Januar, vom 4. Januar, vom 29. Januar und vom 16. April 1934 ausgedrückt wurden, eine gewisse Möglichkeit bieten, zu einer Verständigung zu gelangen;

bittet das Präsidium mit allen Mitteln, die es für angemessen halten sollte, und mit der Unterstützung einer anderen Macht oder anderer Mächte, die zur Teilnahme an seinen Arbeiten einzuladen es für notwendig oder für nützlich halten sollte, den Ausgleich der Gegensätze zu versuchen, die noch in den oben erwähnten Notizen bestehen;

entscheidet im Hinblick auf alle anderen Fragen, die im Hauptauschuss — und zwar in den Sitzungen vom 29. und 30. Mai und am 1. Juni 1934 — vorgebracht worden sind, den Hauptauschuss mit allen Abrüstungsfragen en bloc zu befassen und die politische Kommission mit allen Sicherheitsfragen, indem an es ihnen überläßt, diese Fragen in Uebereinstimmung zu bringen und sie zu prüfen oder prüfen zu lassen durch dafür geeignete Körperlichkeiten, die zu diesem Zwecke gegründet werden sollen, sobald irgend eine Möglichkeit sich zeigt, zu nützlichen Ergebnissen zu gelangen;

ist dennoch der Meinung, daß zum Zwecke einer erfolgversprechenden Behandlung dieser Frage durch die genannten Kommissionen eine politische Vorbereitung im Voraus notwendig ist und daß eine verfrühte Prüfung ungewisslich dieselben Schwierigkeiten entstehen lassen würde, wie man schon in der Vergangenheit angetroffen hat;

bittet daher den Präsidenten, die Arbeit und Vorbereitungen fortzusetzen und bevollmächtigt ihn, das Studium der die Abrüstung oder die Sicherheit betreffenden Fragen in Angriff zu nehmen, sobald im Hinblick auf die politischen Fragen genügende Fortschritte erreicht sind.

Nach-Gewitter

Der Gang der Saarverhandlungen, deren Abschluß nunmehr auch durch den Völkerbund sanktioniert ist, hat im Saargebiet wie ein reinigendes Gewitter gewirkt und die Erleichterung frischer Luft gebracht. Dem ist nicht überall so. Vor allem in Frankreich gab und gibt es etliche Nachgewitter, die allerdings in einem anderen Sinne, auch reinigend wirken müssen.

Die Unzufriedenheit mit der französischen Politik in Genf ist stark im Wachen. Barthous Stellung wird in der Presse mit scharfen Angriffen bedacht, sogar Doumergue bleibt davon nicht verschont und man munkelt von einer Regierungskrise. Im Gegensatz zu dem langsamen Tempo, das die französischen Diplomaten in Genf anzuschlagen liebten, entwickelt sich die innere Hochspannung in erfreulicher Schnelligkeit und Schlagfertigkeit. Französische Bayern verdroschen ihren Abgeordneten weil sie der Meinung sind, daß mit wochenlangen Sitzungen über den Getreidepreis die landwirtschaftliche Pleite doch nicht aufgehoben werden kann.

In Roubaix gab es regelrechte Straßenschlachten anlässlich einer Rede des Abgeordneten Henriot. Die innen- und außenpolitische Hochspannung soll nun ihr Ventil in gewaltigen Rüstungen finden. Überall sieht man da Angriffs-möglichkeiten, besonders auf die Kanalstämme. Mit der üblichen Selbstverständlichkeit wird natürlich behauptet, daß die Küstenbefestigung sich nur gegen Deutschland richtet, indes man in England genau weiß, woher der Wind weht.

Es fehlt nur noch die lächerliche Behauptung, daß die flitzschnellen Manöver der See- und Luftstreitkräfte sich auch gegen Deutschland gerichtet haben. Wenn gar noch die bis zur belgischen Grenze reichenden Dübelfestigungen bis an die Küste verlängert werden sollen, so scheint darin ein deutlicher Ausdruck der Unzufriedenheit mit der belgischen Politik zu liegen. Es ist zwar in Frankreich manches möglich, aber daß man sich vor den Deutschen Kreuzzug, die man so gerne und überlegen als „Taschenwanzerkreuzer“ bezeichnet, fürchtet, klingt doch zu ungläubig.

Die plötzliche starke Hinneigung zu Russland war, ganz abgesehen von der auf Genf berechneten Wirkung, ein offener Affront gegen England, das an dieser Stelle sehr empfindlich ist. Und jeglicher Versuch, aus den russischen Vorschlägen eines Systems militärischer Bündnisse Kapital zu schlagen, bedeutet einen Angriff, zumindest eine Unfreundlichkeit gegen London. Darum wehrt man sich in England mit allen Mitteln gegen ein solches Bündnisystem und gibt offen zu, daß sich die Lage der Abrüstungskonferenz in keiner Weise gebessert, sich vielmehr verschlechtert habe. Der früher so optimistische Henderfon ist sehr pessimistisch geworden, und seine Ansichten decken sich — früher war es sehr oft anders — durchaus nicht mit der britischen Delegation.

Es liegt auch durchaus im englischen Interesse, Deutschland wieder nach Genf zu locken, da Deutschland einmal, rein geographisch betrachtet, der Mittel- und Angelpunkt Europas und auch der Bündnisysteme sein muß.

Die „Times“ wendet sich daher mit aller Schärfe gegen den französisch-russisch-türkischen Plan, der unter der Devise „Sicherheit“ doch nur die Freiheit des Aufruhrs verriet, worauf wir in unserer Vorbetrachtung an dieser Stelle schon hinwiesen. Die gleiche Zeitung spricht dann offen von Englands Hauptfurchen, der Luftfahrt. Während der Locarno-Vertrag in erster Linie die Angriffsgefahr durch Landheere behandelte, sei doch zu erwägen, ob man die Locarno-Versicherungen in Bezug auf Lufttruppen und Luftangriffe nicht erneut klären solle. Dieser Vorschlag, so verständlich er durch die Insellage ist, scheint umso beachtlicher, als doch gerade England seit Jahren seine Politik wesentlich auf diesen Vertrag und seine Einhaltung gestützt hat.

England spürt genau und nicht ohne Sorge die sich anbahnende Wandlung vom Vertikal- zum Horizontalsystem in Europa, wobei naturgemäß die Bindung Frankreich — Russland eine viel stärkere Macht, etwa noch verstärkt durch die Türkei und einen Teil der kleinen Entente, darstellen würde als die Verbindung England — Italien, zumal und zunächst ohne Deutschland. Solange die Donauraumfrage nicht in einem für Deutschland günstigen Sinne geregelt ist, kann es sich weder in das horizontale — noch in das vertikale Bündnisystem eingliedern. Verschiedene englische Politiker, die die Gefahr für England sehen, sind im englischen Interesse natürlich, der Meinung, es würde sich gegen die Horizontalkoalition sofort eine Gegenkoalition bilden, wobei aus durchsichtigen Gründen auch auf dieandinavischen Länder hingewiesen wird. Die Staaten kommen, auf weitere Sicht gesehen, für eine Großraum-Debatte in Frage; zunächst jedoch muß die Entscheidung im Donauraum fallen. Gegen eine Umklammerung Europas durch Frankreich-Russland-Türkei, wobei sich also Frankreich, Italien gegen Europa zu Hilfe nehmen würde, und unter Hilfeleistung von Afrika, gibt es nur einen natürlichen Block, der ausgerechnet dem Vertrauensverhältnis Deutschland-Polen und Oesterreich-Ungarn, Tschechoslowakei und den Balkan umfassen müßte. Nur unter dieser Rückendeckung wäre eine Dauerlösung Europas in Verbindung mit England und Italien möglich. Damit natürlich für England die schwerste Gefahr nicht beseitigt werden kann, die darin liegt, daß das horizontale Bündnis Frankreich-Russland letzterem den Weg nach Indien freigibt.

Rededuell Henderfon-Barthou

Henderfon droht mit seinem Rücktritt — Verlegenheitspause bis heute
Moisi Präsident eines Abrüstungsausschusses?

Genf, 6. Juni. Gegen 19 Uhr war die dramatische Sitzung, die ständig hinter verschlossenen Türen getagt hatte, zu Ende.

Wie zu erwarten war, ist wiederum kein greifbares Ergebnis erzielt worden.

Die für Mittwoch in Aussicht genommene Sitzung des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz ist bis auf weiteres vertagt worden, statt dessen wird heute noch einmal das Präsidium zusammenkommen.

Alleiniger Gegenstand der dramatischen Sitzung war der Henderfonsche Entschließungsentwurf, der von Barthou heftig bekämpft wurde. Es entwickelte sich daraus ein

Rededuell Barthou — Henderfon, das an Schärfe seinesgleichen in Genf bisher nicht hatte.

Barthou betonte,

daß die Rückkehr Deutschlands nach Genf eine wesentliche Bedingung für die Unterzeichnung eines Abrüstungsabkommens sei. Alle Welt wüßte die Rückkehr Deutschlands nach Genf, natürlich auch Frankreich. Aber Deutschland müsse freiwillig nach Genf kommen. Man könne nicht Deutschland seine Bedingungen für eine Rückkehr stellen lassen, denn das wäre eine Demütigung für den Völkerbund, die nicht tragbar wäre.

An einem solchen Verfahren würde sich Frankreich jedenfalls nicht beteiligen. Frankreich verlange, daß Deutschland ohne Bedingungen zu stellen in Genf erscheine, seinen Platz einnehme und über alle Fragen der Sicherheit, der Abrüstung und der Gleichberechtigung verhandele. Man könne den Zusammenbruch der Konferenz vermeiden, aber ein aus Entgegenkommen zustandgekommenen Text wäre ein Text der Illusionen und der Enttäuschung. Die Welt würde unsere Entscheidung morgen als Erfolg begrüßen, aber übermorgen würde die Ernüchterung kommen.

Barthou kritisierte dann die einzelnen Abschnitte des Henderfonschen Entwurfs in einer Form, die einer Kritik an der Unparteilichkeit Henderfons gleichkam.

Henderfon erwiderte sehr erregt. Er habe die Verantwortung auf sich genommen, dem Präsidium zu helfen, um aus der Sackgasse herauszukommen. Er könne es nicht zulassen, daß man seine Unparteilichkeit kritisiere.

andernfalls würde er die ihm anvertraute Mission aufgeben. Die von Litwinow vorgeschlagenen gegenseitigen Hilfsleistungspakte hätten mit der Sicherheit nichts zu tun

Es entspreche doch dem gefunden Menschenverstand, daß solche Pakte erst von den beteiligten und interessierten Regierungen besprochen werden.

Er könne sich nicht an einem Versuch beteiligen, einen Staat, ganz gleich, welcher es sei, einzukreisen. Er müsse die Arbeiten der Konferenz im Geiste der Willigkeit gegen jeden führen.

Die Lage der Konferenz müsse als verzweifelt angesehen werden, wenn man in dem Geiste fortfahre, wie er sich in der Rede Barthous gezeigt habe.

Jeder Vorschlag, der gemacht werde, würde von Frankreich zurückgewiesen. Unter diesen Umständen müsse er Barthou fragen, ob er nicht selbst eine Arbeitsmethode vorzuschlagen habe? Die Sicherheit sei wichtig, aber solange ein Staat Kernforschungswaffen zur Verfügung habe, könne von Sicherheit nicht mehr gesprochen werden.

Deshalb seien die Rüstungen auf ein entsprechend tiefes Niveau zu senken.

In der gleichen Schärfe und Erregung erklärte Barthou, daß der Entwurf Henderfons nicht die Befriedigung gebe, die die Vernunft verlange. Er habe nicht die Pflicht, einen Vorschlag vorzulegen, im übrigen habe er eine klare Haltung eingenommen. Gestern habe er vorgeschlagen, die dem Hauptauschuss bereits unterbreiteten Vorschläge einem Ausschuss zur Prüfung zu überweisen. Statt dessen habe man fremde Vorschläge in die Vorschläge hineingemischt, die dem Hauptauschuss bereits unterbreitet waren. Wenn man den ersten Vorschlag zur Verhandlung gestellt hätte, so wäre vielleicht eine Mehrheit auf ihn vereinigt worden. Zur Sache selbst wolle er in geheimer Sitzung nicht mehr sprechen, er sei bereit, dies in öffentlicher Sitzung zu tun.

Henderfon schloß die erregte Debatte mit der Feststellung, daß Barthou in seiner Rede nichts vorzuschlagen habe. — Barthou habe es gestern abgelehnt, an einem Arbeitsausschuss teilzunehmen, der ein Programm aufstellen solle, heute habe er das Arbeitsprogramm des Präsidenten abgelehnt und auch nicht den Vorschlag angenommen, selbst ein Arbeitsprogramm anzustellen. Unter diesen Umständen halte er es für das Beste, die Aussprache auf Mittwoch zu vertagen. Der Hauptauschuss werde also erst zusammenzutreten können, wenn die Lage klarer sei.

Es wurde beschlossen, das Präsidium am Mittwoch um 15.30 Uhr zusammentreten zu lassen.

Much England zahlt nicht

Die britische Schuldnote an Amerika - Aufsehen in der amerikanischen Öffentlichkeit

Washington, 6. Juni. In der britischen Kriegsschuldennote heißt es, die britische Regierung bedauere tief die Umstände, die sie gezwungen hätten, die Mitte Juni fällige Kriegsschuldenzahlung auszuweichen. Eine gegenseitige Entscheidung würde jedoch zu einer Neubelebung der gesamten Frage der Kriegsschuldenzahlungen zwischen den Regierungen führen.

Im Falle einer Wiederaufnahme der vollen Zahlungen an die Vereinigten Staaten müßte Großbritannien an seine eigenen Kriegsschuldner eine entsprechende Forderung richten, wodurch wieder die gleichen Zustände herbeigeführt werden würden, die in erheblichem Maße zu der Weltkrise beigetragen hätten.

Dadurch würde eine Bombe in die europäische Arena geworfen werden, die finanzielle und wirtschaftliche Folgen in allen fünf Weltteilen haben und auf unabsehbare Zeit eine Erholung der Welt verhindern würde.

Der Ausschub der Zahlung bedeuete jedoch nicht, daß die britische Regierung ihre Verpflichtungen verlegen wolle. Vielmehr sei sie bereit, eine Erörterung der Kriegsschuldfrage zu beginnen, wenn Präsident Roosevelt glaube, daß eine solche Konferenz wertvolle Ergebnisse haben würde.

Die britische Note erregte in der amerikanischen Presse mehr Aufsehen als in parlamentarischen Kreisen. Letztere scheinen mehr od. weniger beeinflusst zu sein über die Tatsache,

daß nun auch das mächtige Britenreich in die Reihe der säumigen Schuldner eingetreten sei und daß von allen Schuldner ausgerechnet das kleine Finnland nach wie vor seine Zahlungen in voller Höhe leistet.

In amtlichen Kreisen ist man betrübt über diesen Zusammenbruch der Bemühungen um eine Neuregelung der Kriegsschuldfrage. Man ist sich klar darüber, daß die Johnsonbill zu einem großen Teil an diesem Zusammenbruch die Schuld trägt. Andererseits betont man, daß Roosevelt nicht anders konnte, als die Johnsonbill zu unterzeichnen. Denn vorhergegangen seien jahrelange Enthüllungen vor dem Ausschub des Bundes senats über Auslandsangelegenheiten, die hier an weite Kreise abgesetzt wurden und die teilweise zu unerhörten Gewinnen für New Yorker Bankiers führten, während das Publikum fast alles verlor und die Bankiers sich um die Steuern drückten.

Knoq entzieht dem Bürgermeister von Saarlouis die Polizeigewalt

Saarlouis, 6. Juni. Der Präsident der Regierungskommission hat unter Berufung auf die Ausnahmeverordnung vom 20. Mai 1933 verfügt, daß die Polizeigewalt der Stadt Saarlouis dem Bürgermeister Dr. Las entzogen und dem Landrat des Kreises Saarlouis, Arweiler, bzw. seinem Stellvertreter übertragen wird.

„Ins Wasser mit ihnen!“

Französische Bauern verprügeln einen Abgeordneten - Schwere Zusammenstöße in Koubaig

Paris, 6. Juni. Die Landwirtschaftskrise mit all ihren Begleiterscheinungen hat unter der bäuerlichen Bevölkerung eine lebhafteste Beunruhigung und Gärung hervorgerufen. Das Landvolk will es nicht mehr ruhig mit ansehen, wie die Parlamentarier wochenlang über Getreidepreispolitik debattieren, ohne zweckdienliche Maßnahmen zu beschließen. Die Auswirkungen dieser Unzufriedenheit mußte der sozialistische Abg. Benassi, der einen bäuerlichen Bezirk vertritt, am eigenen Leibe verspüren.

Seine Wähler holten ihn, als er in einer Versammlung sprechen wollte, von der Tribüne herunter, verabschiedeten ihm eine gehörige Tracht Prügel und schrien im Chor: „Ins Wasser mit den Parlamentariern!“ Dem Volksvertreter blieb nichts anderes übrig, als unter den Drohungen der Menge das Weite zu suchen.

In einer Versammlung in Koubaig, in der der rechtsstehende Abgeordnete Henriot vor geladenem Publikum über die innenpolitische Lage sprechen sollte, kam es Montagabend zu schweren Zusammenstößen. Der Versammlungs-

saal war durch ein starkes Polizeiaufgebot abgesperrt, das die Versammlungsbesucher genau kontrollierte. In den umliegenden Straßen hatten sich lange vor Öffnung der Saal-türen antisozialistische Gruppen versammelt, die die Führer Henriots zurückhalten versuchten und ihnen schließlich zu Leibe rückten. Das Polizeiaufgebot mußte verstärkt und sogar berittene Polizei eingesetzt werden, um die Angreifer zurückzudrängen.

Als die Demonstranten sich zur Wehr setzten, kam es zu einer regelrechten Straßen Schlacht. An verschiedenen Stellen der Stadt wurden Barrikaden errichtet, die von der Mobilgarde gestürmt wurden.

Erst gegen 20 Uhr war die Ruhe einigermaßen wieder hergestellt, so daß Henriot vor circa 2000 Hörern sprechen konnte. Die Lärm- und Tumultszusammenhänge nach Schluß der Versammlung. Wiederrum mußte Polizei gegen die Demonstranten vorgehen. Bei den Zusammenstößen sind über 100 Personen verletzt worden. Um Mitternacht schien die Ruhe wieder hergestellt zu sein.

Tirol braucht dringend Hilfe!

Katastrophale Lage durch die deutsche Grenzsperr

Wien, 6. Juni. Die katastrophale Notlage Tirols kommt jetzt allmählich auch in der Wiener Presse zum Ausdruck. Das „Neue Wiener Tageblatt“ schildert in einem Artikel die schwere Gefährdung der Tiroler Wirtschaft und verlangt von der Regierung sofortige durchgreifende Hilfsmaßnahmen zur Rettung der Tiroler Bauern.

Wenn nicht eine grundlegende Besserung erfolge, so drohe die Gefahr, daß der Bauer im Herbst sein Vieh zu Schleuderpreisen abstoßen müsse. Diese Besitzverluste seien bereits im Herbst 1931 die Hauptursache der Erregung unter den Tiroler Bauern gewesen. Aller Voraussicht nach werde die Sommerernte sehr mittelmäßig sein. Die Landwirtschaft werde bei den gedrückten Preisen selbst bei einem

günstigen Fremdenverkehr nicht allzu vielen Nutzen ziehen können. Es müsse daher anderweitig für Hilfe gesorgt werden, vor allem durch große Arbeiten im Grenzgebiet, das am meisten unter der deutschen Grenzsperr leide.

Solche Arbeiten seien bereits in den der Regierung vorgelegten Hilfsprogrammen festgelegt und auch zugelagt, bisher aber nur in geringem Maße in Angriff genommen worden. Tirol sei durch die abnormen Verhältnisse mehr als jedes andere österreichische Bundesland in Mitleidenschaft gezogen. Es brauche dringend Hilfe. Das Blatt weist sodann darauf hin, daß der Landeshaupmann von Tirol nach Wien gereist sei, um an den maßgebenden Stellen die Notlage des Landes zur Sprache zu bringen und Hilfsmaßnahmen in die Wege zu leiten.

„Einmal steht das Glück vor dir“

Ein Roman vom frühlichen Schaffen / Von Fritz Körner

1. Im Schnellzug Berlin—Leipzig in einem Abteil zweiter Klasse sitzt ein junger Mann, noch nicht viel über die Zwanzig, mit hellem Blondhaar, das sich eigenwillig gegen die Frisur stemmt, mit blauen Augen, und schaut vorsonnen auf die Landschaft. Die Strecke Berlin—Leipzig bietet nicht allzu besondere Reize, aber dem jungen Mann ist sie Erlebnis von Anfang bis zu Ende, denn Hellmuth Römer fährt ins Leben hinaus. Der frischgebackene Ingenieur, der alle seine Examina mit „Ausgezeichnet“ bestanden hat, will sich seine ersten Sporen verdienen.

Bis Wittenberg ist er allein und verlassen in seinem Abteil. Aber hier in Wittenberg bekommt er plötzlich Gesellschaft und eine so reizende Gesellschaft, daß er in knabenhafter Verlegenheit seinen Gruß stammelt. Denn das Mädchen hat den Vorzug, über alle Mädchen hübsch zu sein. In dem reizenden Pagenkopf sitzen die schönsten reihbraunen Augen unter seidernen Wimpern.

Es ist eine Dame stellt Hellmuth fest. Eine Dame der besten Gesellschaft! konstatiert er weiter. Sie ist so furchtbar vornehm; es kommt wenigstens Hellmuth Römer so vor, daß er nicht wagt, ein Gespräch über das Wetter zu eröffnen.

Das Wetter ist, nebenbei bemerkt, wunderschön, ein warmer sonniger Valentag. Die Dame findet, daß es warm genug ist, sie zieht den Mantel aus, hängt ihn auf, ehe Hellmuth sich aus seiner Befangenheit aufgeschwungen hat. Dann nimmt sie ein Buch und liest.

Schade! Manchmal aber kommen die Dinge zu Hilfe, und so war es auch diesmal. Als sich Hellmuth vor Bitterfeld plötzlich einmal erhebt, um zu schauen, was es für eine Station sei, da stößt er an den Koffer der Dame und ... schwupps, ehe er sich's versieht, purzelt er herunter.

Da ist Hellmuth rasch dabei. Er faßt den Koffer, und mit einem leichten Ruck ist er wieder oben, gut verstant.

Die Dame lacht. „Dankel Ich habe ihn wohl schlecht untergebracht?“

„Ach, es war nicht so schlimm!“ lacht Hellmuth. Er hat seine Befangenheit überwunden. „Ich freue mich, daß Sie in dieses Abteil gekommen sind.“

„Sie meinen, in Gesellschaft reist es sich besser?“ „Es kommt drauf an, auf die Gesellschaft. In diesem Falle trifft es vollkommen zu.“

Sie läßt das Buch sinken. „Meist sind Eisenbahnunterhaltungen banal“, spricht die junge Dame unbefangen. Sie scheint auch gern zu plaudern. „Man bemüht sich, seinem Gegenüber recht zu gefallen, kostet ja nur ein paar Stationen Ueberwindung, und dann ... ist's vorbei. Ist es nicht so?“

„Ich fühle mich nicht kompetent genug, gnädiges Fräulein. Ich habe bisher wenig Reisen gemacht. Reisen muß ja wunderschön sein, aber unserins muß es sich aufsparen, bis man etwas geworden ist. Ich habe ja eben erst angefangen! Ich ... bin ein Ingenieur! Ich habe eben meine Prüfung gemacht!“

Der jungen Dame scheint Hellmuth Römer nicht un-sympathisch zu sein, sie nickt ihm freundlich zu und ist eine aufmerksame Zuhörerin.

„Ingenieur, sehr interessant!“

„Gewiß, sehr interessant! Aber ... man muß einen Posten haben, an dem man steht! Der fehlt mir noch! Drum habe ich ... nein ... drum hat mich mein Vater kurzerhand per Bahn nach Marienbad verfrachtet!“ „Ausgerechnet nach Marienbad?“

In wenigen Worten

Friedrichshafen: Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist gestern früh um 7 Uhr von seiner Südamerikafahrt zurückgekehrt und glatt gelandet. An Bord befanden sich achtzehn Passagiere und 150 Kilo Post. Von Pernambuco bis Friedrichshafen benötigte das Luftschiff nur 78 Stunden.

Pilsen: In der Ziegler-Grube bei Mährisch explodierte Dienstagvormittag aus unbekannten Gründen eine Sprengpatrone. Ein Bergführer und drei Arbeiter wurden schwer, eine Arbeiterin leicht verletzt. Drei Schwerverletzte sind im Krankenhaus gestorben.

Genf: Der Völkerbundsrat verhandelte über die ungarisch-slowakischen Grenzzwischenfälle, bei denen es der ungarischen Beschwerde zufolge fünfzehn Tote gegeben habe. Die Redner beider Regierungen erklärten sich zu unmittelbaren Verhandlungen bereit, worauf der Völkerbundsrat vorläufig von einer Weiterverfolgung der Angelegenheit Abstand nahm.

Paris: In einer Versammlung in Koubaig, in der der rechtsstehende Abgeordnete Henriot vor geladenem Publikum über die innenpolitische Lage sprechen sollte, kam es am Montagabend zu schweren Zusammenstößen zwischen Polizei und antisozialistischen Gruppen. Über 100 Personen sind verletzt worden.

Paris: Der Ortsverband der Liga für Menschenrechte in Lyon hat in einer Vollversammlung die Beschlüsse des Vorstandes mit allen gegen eine Stimme bei zwei Enthaltungen gebilligt, die u. a. auch den Ausschluß Edouard Henriots aus der Liga zum Gegenstand haben.

London: Nach Berichten aus Washington haben die amerikanischen Stahlwerke im Hinblick auf die Möglichkeit eines Generalstreiks in der Stahlindustrie sich große Waffenlager angelegt. Die Lage ist sehr ernst.

Chicago: In dem Lageraum einer Paketbesörderungsgesellschaft explodierten fast gleichzeitig mit einem großen Knall zwei Dynamitbomben. Im weiten Umkreis entstand eine Panik. Mehrere Personen wurden durch herumfliegende Trümmer verletzt.

Tokio: In einfacher, aber eindrucksvoller Weise wurde am Dienstag Admiral Togo beigesetzt. Der Beisetzungszeremonie wohnten die Prinzen und Prinzessinnen des kaiserlichen Hauses, die Geeres- und Marineleitung und Vertreter der fremden Mächte bei. Am Trauerzug folgten etwa eine Million Menschen dem Sarge.

Norman (Machona): Durch eine Nitroglycerinexplosion wurden am Montag sieben Personen getötet, als sie Sprengungen für Seismographische Beobachtungen vornahm.

Peking: Nach einer Meldung aus Tanchschjan ist in einer Grube, in der vor kurzem schon eine Explosion stattgefunden, eine weitere Explosion erfolgt, so daß der Schacht in Brand geriet. Nach den bisherigen Meldungen sind fünfundsiebzig Bergleute ums Leben gekommen.

Südkorea: Wie zu der großen Taikuntatastrophe an der Westküste von Korea mitgeteilt wird, sind 350 Fischer getötet oder verletzt worden. 1800 Fischer konnten gerettet werden. Durch den Sturm sind 300 Boote zerstört worden.

Der Reichspräsident nach Neudeck abgereist

Berlin, 6. Juni. Reichspräsident von Hindenburg hat am Dienstagabend mit dem fahrplanmäßigen Zuge Berlin verlassen und sich nach Neudeck begeben, wo er für einige Wochen auf seinem Gut in Neudeck Aufenthalt nehmen wird.

Einweihung eines Rudolf Heß-Krankenhauses

Am Dienstag, 5. Juni, wurde in Dresden das neue Rudolf-Heß-Krankenhaus als ärztliche Forschungsanstalt für natürliche Heilweise feierlich eingeweiht.

Der Plan zu dieser Gründung ging aus vom Reichsführer der Deutschen Arbeiterpartei, Dr. Gerhard Wagner-München. Die Gesamtleitung des Krankenhauses wird dem Oberarzt Dr. Jenken, bisher Hannover, übertragen.

Glückwünsche an Daimler-Benz

Stuttgart, 6. Juni. Der württembergische Ministerpräsident Mergenthaler hat an die Daimler-Benz-WG Stuttgarter-Unterrichtheim folgendes Telegramm gerichtet:

„Zum glänzenden Siege eines deutschen Wagens und schwebeligen Erzeugnisses Ihrer Firma beim großen Eifelrennen Ihnen und dem jungen Fahrer von Mercedes-Benz, Manfred von Brauchitsch, herzlich Glückwünsche!“

Hellmuth lacht fröhlich auf. „Ausgerechnet nach Marienbad! Ja, das habe ich mir auch gesagt ...! Dort gibts doch keine industriellen Werke von Belang. Aber Papa hat dort einen Freund, und der soll mir behilflich sein. Ich kann mir gar nicht recht denken, wie er das tun soll.“

Die junge Dame lacht hell. „Sie sind köstlich, mein Herr! Ja haben Sie denn noch nie was von Protektion gehört?“

„Ja, ja ... aber das ist so ein niederträchtiges Wort, das mir so wenig gefällt wie das Wort ... Korruption! Wenn ich mir vorstelle, daß irgend ein Nichtskönner einflußreiche Freunde hat, die dafür sorgen, daß er einen Platz an der Sonne findet, und der Könner sitzt und wartet!“

„Es macht Ihnen Ehre, wenn Sie so denken!“ spricht das Mädchen warm, und in den Rehaugen ist viel Herzlichkeit. „Aber, Sie dürfen nie vergessen, daß Protektion denjenigen, der sie genießt, wenn er ein anständiger Mensch ist, doppelt verpflichtet.“

„Das sage ich mir ja auch! Glück hat auf die Dauer nur der Tüchtige.“ Er spricht wie ein guter, munterer Junge, erzählt von seinen Hoffnungen und Träumen, und die Energie leuchtet förmlich aus seinen Augen. „Das Leben ist doch erst schön, wenn man es erworben hat!“

„Ja!“ stimmt sie ihm sehr nachdenklich zu. Sie legt in Gedanken die Frage auf sich um und fühlte sich ein wenig beschämt. Was tut sie? Müht sie sich, das Leben zu erringen? Nimmt sie es nicht vielmehr wie es sich ihr bietet, ohne zu fragen?

In Leipzig verabschiedeten sie sich voneinander.

„Wohin geht die Reise?“ erlaubt er sich zu fragen.

„Nach Dresden!“ spricht sie übermütig. „Ich bin viel auf der Reise!“

Da er Aufenthalt hat, geleitet er sie zu ihrem Zuge, bringt sie in einem Abteil unter und verabschiedet sich sehr herzlich von ihr.

(Fortsetzung folgt.)

55 tote Bergknappen geborgen

Buggingen, 6. Juni. Die Bergungsarbeiten in Buggingen nahmen gestern einen zügellosen Verlauf als man erwarten konnte. Ununterbrochen wurden in der Grube die Toten geborgen und zutage gebracht. Die Ärzte arbeiteten mit ihrem Hilfspersonal ohne Unterbrechung an der nötigen Untersuchung und Identifizierung. Bis nachmittags 4.30 Uhr konnten so

48 Tote zur Beerdigung freigegeben werden.

die sämtliche identifiziert sind. Die Leichen sind in der Leichenhalle in zwei Reihen aufgefahrt. Zwei Leichenautos der Stadt Freiburg haben mit dem Abtransport nach Buggingen bzw. in die betreffenden Heimorte bereits begonnen. Von den 26 Opfern aus der Gemeinde Buggingen wurden gestern bereits 14 auf dem Ehrenfriedhof beigesetzt. Die Särge tragen am Fußende ein Leinwandbild mit dem Namen und Wohnort des Verstorbenen und sind mit der Fahnenkreuzflagge bedeckt. Die Särge der Steiger tragen den Steigerbogen sowie den Schachttur. Eine Abordnung der SA der Standarte 118 und 142 übernahm die Ehrenwache.

chen Mann, jede deutsche Frau und jedes deutsche Kind mit der Aufforderung: Hilf mit!
Wir brauchen Männer und Frauen, die werbend den hohen Gedanken des Roten Kreuzes immer weiter in unser Volk tragen, indem sie sich zu ihrem Teile und auf dem Plage, den sie auszufüllen vermögen, einer der vielen Aufgaben des Roten Kreuzes widmen.
Alle brauchen wir, damit sie uns helfen, fortzufahren in unserem Werk. Denn es geschieht zum Wohle aller. Sie mögen die Mitgliedschaft im Roten Kreuz erwerben oder uns durch eine Spende in unserer Sammlung die Linderung von Krankheit und Not sichern helfen.
Als der von Adolf Hitler ausgewählte nationalsozialistische Führer des neuen Deutschen Roten Kreuzes rufe ich jeden Volksgenossen auf, das Seine beizubringen zum gemeinsamen Werk. Es ist der beste Dank an uns, wenn wir, allen ohne Unterschied dienend, der Ueberzeugung teilhaftig werden:
Das Deutsche Rote Kreuz gehört dem Volke!

Das Rote Kreuz gehört dem Volke

Aufruf zum deutschen Rot-Kreuztag am 10. Juni

Berlin, 6. Juni. Der Präsident des Roten Kreuzes, Carl Eduard Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, richtet zum Deutschen Rotkreuztag, der am nächsten Sonntag, 10. Juni, in allen Teilen des Deutschen Reiches einheitlich begeben wird, einen Aufruf, „An Jedermann!“. In dem Aufruf heißt es:

„Unermüdlich steht das Deutsche Rote Kreuz im Dienste derer, die seine Hilfe brauchen. Hunderttausende unseres Volkes spüren jahraus, jahrein inmitten der Last und Not des täglichen Daseinskampfes etwas von dem großen Gedanken unbegleiteter Hilfsbereitschaft, der im Zeichen des Roten Kreuzes verkörpert ist.“

In einem Tag im Jahr, dem Rotkreuztag, soll dem ganzen deutschen Volke dies Zeichen der Hilfsbereitschaft sichtbar und eindringlich vor Augen gestellt werden. Jeder soll wissen, daß das Rote Kreuz für ihn da ist, daß er darum auch für das Rote Kreuz da zu sein hat. Der Gedanke der Volksgemeinschaft ist mit dem Sinn und Geist des Roten Kreuzes verbunden von Anfang an. Als Teil des Ganzen dienend und Dienst heischend, wendet es sich an jeden deut-

schon Mann, jede deutsche Frau und jedes deutsche Kind mit der Aufforderung: Hilf mit!

Wir brauchen Männer und Frauen, die werbend den hohen Gedanken des Roten Kreuzes immer weiter in unser Volk tragen, indem sie sich zu ihrem Teile und auf dem Plage, den sie auszufüllen vermögen, einer der vielen Aufgaben des Roten Kreuzes widmen.

Alle brauchen wir, damit sie uns helfen, fortzufahren in unserem Werk. Denn es geschieht zum Wohle aller. Sie mögen die Mitgliedschaft im Roten Kreuz erwerben oder uns durch eine Spende in unserer Sammlung die Linderung von Krankheit und Not sichern helfen.

Als der von Adolf Hitler ausgewählte nationalsozialistische Führer des neuen Deutschen Roten Kreuzes rufe ich jeden Volksgenossen auf, das Seine beizubringen zum gemeinsamen Werk. Es ist der beste Dank an uns, wenn wir, allen ohne Unterschied dienend, der Ueberzeugung teilhaftig werden:

Das Deutsche Rote Kreuz gehört dem Volke!

Auf dem Wege zur Rechtseinheit

Rechtspredung in Familien- und Nachlasssachen einheitlich geregelt

Berlin, 6. Juni. Auf dem Gebiete der freiwilligen Gerichtsbarkeit standen den Ländern bisher weitgehende gesetzgeberische Befugnisse zu. Insbesondere war die Frage, welche Behörde für eine bestimmte Entscheidung auf dem Gebiete des Familien- und Nachlasswesens zuständig ist, in den deutschen Ländern verschieden geregelt. Die bunte Fülle der Zuständigkeitsvorschriften bereitete der Praxis viele Schwierigkeiten. Der neue Staat hat durch das Gesetz über den Neuaufbau des Reiches vom 30. Januar 1934 und durch das erste Gesetz zur Ueberleitung der Rechtspflege auf das Reich vom 16. Februar 1934 die Möglichkeit der Abhilfe geschaffen. Aufgrund dieser Gesetze haben der Reichsminister der Justiz und der Reichsminister des Innern durch die Verordnung vom 31. Mai 1934, die im Reichsgesetzblatt bereits veröffentlicht worden ist, nunmehr die Zuständigkeiten in Familien- und Nachlasssachen für das ganze Reich einheitlich geregelt.

Die Verordnung bestimmt zunächst die Zuständigkeit für die Entscheidung über bestimmte Befreiungen bei der Eheschließung, nämlich über die Befreiung vom Erfordernis der Ehemündigkeit, vom Eheimündnis des Ehebruchs, ferner über die Befreiung von der Wartezeit und vom Aufgebot.

Die Voraussetzungen der Eheschließung eines Ausländers im Inlande werden unter Aufhebung der bisher maßgebenden landesrechtlichen Vorschriften völlig neu geregelt, ferner wird geklärt, welche Behörde für die Erteilung eines Ehefähigkeitszeugnisses an einem Deutschen, der im Auslande heiraten will, sowie für die Eheschließung von Personen ohne inländischen Wohnsitz oder Aufenthalt im Inlande zuständig sind. Weitere Vorschriften betreffen die Zuständigkeit zur Entgegennahme von Erklärungen über die Namensführung einer geschiedenen Frau und über die Namenserteilung an ein uneheliches Kind sowie die Zuständigkeit für die Ehelichkeitsklärung eines unehelichen Kindes und für die Befreiung vom Alterserfordernis bei der Annahme an Kindesstatt. Die Verordnung erklärt sodann, welche der vorstehenden Entscheidungen als Verwaltungsentscheidungen und welche als gerichtliche Entscheidungen anzusehen sind, da diese Frage für das Verfahren und für den Rechtsmittelschutz von entscheidender Bedeutung ist. Die Durchführung der Verordnung fordert eine gewisse Vorbereitung, sie tritt daher erst am 1. August in Kraft, jedoch werden Verfahren, die am 1. August anhängig sind, nach den bisherigen Vorschriften erledigt.

Nachrichten aus dem Lande Baden

Unterbaden

Heidelberg, 6. Juni. (Vom Auto angefahren). Ein Elektromotor wurde auf der Dossenheimer Landstraße von einem Personenauto angefahren und dabei am Kopf und am rechten Oberschenkel erheblich verletzt. In bedenklichem Zustande, jedoch nicht lebensgefährlich, fand er Aufnahme in der Klinik. — (Schwerer Verkehrsunfall). Ein von Mergentheim kommender Personenkraftwagen stieß am Sonntag nachmittag mit einer Hausangestellten aus Mannheim, die auf einem Fahrrad fuhr, zusammen, wobei das Mädchen einen Schädelbruch erlitt. In bewußtlosen Zustande wurde die Verletzte zur chirurgischen Klinik gebracht, wo sie ipä abends noch ohne Bewußtsein war, an ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Weinheim, 6. Juni. (Personenauto überschlägt sich. Fünf Verletzte). Am Sonntag kurz nach 8 Uhr verlor unterhalb der Vertelnsbrücke in der Mannheimer Landstraße der Kaufmann Emil Hoch aus Ludwigsafen die Herrschaft über seinen Personenkraftwagen, so daß sich dieser überschlug. Von den sechs Insassen erlitten zwei Armbrüche und drei leichtere Verletzungen, während einem kleinen Kinde nichts geschah. Die Sanitätskolonne brachte die Verletzten in das Krankenhaus. Nach Anlegung von Notverbanden konnten die Verunglückten die Heimfahrt antreten. Der Kraftwagen ist schwer beschädigt worden.

Buchen, 6. Juni. (Feuer in der Kirche). In der Nacht auf Samstag brach in der Sakristei der Pfarrkirche Rippberg Feuer aus. Der Brand wurde glücklicherweise bald bemerkt und konnte rasch eingedämmt werden.

Mittelbaden

Pforzheim, 6. Juni. (Unwetter-schaden). Ueber die Gemarlung Ostelsheim bei Calw ging am Sonntag mittag ein schweres Gewitter mit Hagelschlag nieder. Im Nu waren die Straßen überschwemmt. Die Gartengewächse sind fast reiflos vernichtet. Stark haben auch die Obstbäume und die Hopfenanpflanzungen gelitten. In den Häusern wurde durch das Eindringen von Wasser gleichfalls Schaden angerichtet.

Oberbaden

Lehengerist (Amt Wolfach) 6. Juni. (Brand). In der Nacht zum Dienstag um 3 Uhr entstand in der Wagnerei von Wilhelm Kwid Feuer, dem das ganze Gebäude bis auf die Grundmauern zum Opfer fiel. Zur Bekämpfung des Brandes war der Feuerwehr Schillach auch die Motorspritze von Wolfach zur Hilfe gekommen. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 12 000 M. Der Fahrnißschaden wird auf die gleiche Summe beziffert. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

Freiburg, 6. Juni. (Selbsttötung). Ein 42 Jahre alter Geschäftsinhaber hat sich anscheinend aus Schwermut in seinem Anwesen erhängt.

Gurtweil bei Waldshut, 6. Juni. (Motorradunfall). Auf der Straße Unterlauringen-Tengen stieß gestern abend gegen 10 Uhr der 26 Jahre alte Motorradfahrer Alfred Denz mit einem anderen Motorradfahrer zusammen. Er stürzte und erlitt schwere Verletzungen, während sein Mitfahrer Straußhaar mit leichten Verletzungen davon kam. Die beiden Verunglückten wurden in das Krankenhaus gebracht.

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Deutsche Gedentage

„Organisation ist nicht Selbstzweck, sondern ein Vorbereitungsorgan der Idee an sich, deren wegen man diese Organisation, das Bataillon, den Stoßtrupp, schafft.“
Dr. Ley.

Was geschah heute . . . Mittwoch, den 6. Juni 1934.

- 1873: Der preussische Prinz Admarl Prinz Adalbert von Preußen gestorben.
- 1889: Siegfried Wagner, der Sohn Richard Wagners, in Triebich geboren. Er war gleichfalls Komponist und schrieb neben dem „Wärendäuter“, „Der Kobold“, „Sternengedot“, „Der Schmidt von Marienburg“.
- 1816: Christiane Vulpius, Goethes Gattin, gestorben.

Maßnahmen gegen die Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung im Bezirk Ettlingen durch konfessionelle Verbände

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Im Bezirk Ettlingen kam es in den letzten Wochen zu einer Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung durch das provokatorische Auftreten konfessioneller Jugendverbände. Angereizt durch eine seit längerer Zeit zu beobachtende systematische Hebe verantwortungsloser Kreise, hatten diese konfessionellen Verbände wiederholt Zusammenkünfte mit der Hitlerjugend veranstaltet. Um derartige, die nationale Wiederansbauarbeit auf das schwerste gefährdende Vorkommnisse künftig zu verhindern, sah sich der Minister des Innern gezwungen, aufgrund der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933,

bis auf weiteres den konfessionellen Jugendverbänden des Amtsbezirks Ettlingen jedes geschlossene Auftreten in der Öffentlichkeit zu unterlagen.

Das öffentliche Tragen von Bundesstrahl oder von Kleidungsstücken oder der Abzeichen, die sie als Angehörige der konfessionellen Jugendorganisationen kenntlich machen, sowie das Mitführen von Fahnen oder Wimpeln in der Öffentlichkeit, ist verboten. Ebenso der öffentliche Vertrieb

und das öffentliche Verteilen von Presseerzeugnissen konfessioneller Jugendverbände (Jugendzeitungen, Jugendzeitchriften). Eine volkssportliche oder gefandepolitische Betätigung innerhalb der konfessionellen Jugendverbände ist im Bezirk Ettlingen ebenfalls untersagt.

Diese vorbeugenden örtlichen Maßnahmen des Ministers des Innern werden zur Beruhigung der Öffentlichkeit wesentlich beitragen.

Zur Deutschen Luftfahrt-Werbewoche

„Die fliegende Jugend“.

Von unten herauf muß aufgebaut werden. Ueberall kommen die Jungen und Jüngsten zu den Jungfliegergruppen des Deutschen Luftsportverbandes. Die Begeisterung fürs Fliegen stärkt ihre Geduld und den Eifer, mit dem sie sich in die Anfangsgründe der hohen Fliegekunst hineinarbeiten. Vor den Segelflug haben fluge Erzähler den Modellflug gelehrt. Eine gute und kluge Schule: kein Ungeübter bringt ein richtiges Modell, Motor- oder Segelflugzeug fertig. Aber was der Modellbauer alles gelernt hat: Feingefühl für Werkzeug und Material, Sparen an Gewicht und teurem Holz, Arbeiten nach fremden oder eigenen Entwürfen, Wirkungsweise des Flugzeugs und alle Tücken des Windes, und zum Schluß Geduld, Geduld und nochmals Geduld, das alles muß er lernen, sonst wird aus ihm nie ein richtiger Segelflieger. Wer nun wirklich sich bewährt, der kann sich dann auch seiner Erfolge rühmen. Noch viel gewaltiger muß die Anteilnahme des ganzen deutschen Volkes an der fliegerischen Entwicklung seiner Jugend werden, denn aus dem Volke muß der Jugend freiwillige Hilfe kommen, soll ihr Streben zum Fliegen nicht verkümmern und ersticken.

Die Jugend ruft Euch!

Darum geht alle gern bei der Hausammlung, die bis zum 8. Juni auch in Ettlingen und Umgebung durchgeführt wird!

Meisterprüfung. Bei der Handwerkskammer Karlsruhe hat Herr Josef Hölzl (bei Glasmeister Kunz hier) die Meisterprüfung für das Glaserhandwerk mit gutem Erfolg bestanden. Wir gratulieren!

Personalnachrichten von der Abtalsbahn. Der von Bodenwerder nach Ettlingen verleihte Hauptkassenverwalter Wilhelm Seelener wurde zum Eisenbahnreferat befördert. Ferner der Stationsmeister Heller in Rippurr zum Bahnhofsleiter. Wir gratulieren!

Schweinemarkt am Mittwoch, 6. Juni, in Ettlingen. Zugafahren: 86 Ferkel und 41 Käufer. Verkauf wurden 70 Ferkel zum Preise von RM. 24.— bis 29.— und 41 Käufer zum Preise von RM. 34.— bis 50.— jeweils das Paar. — Nächster Schweinemarkt am Mittwoch, 13. Juni 1934, vormittags 7 Uhr. In diesem Tage findet auch Rindvieh- und Pferdemarkt statt.

Reichsverkehrserziehungswoche vom 8. bis 16. Juni 1934

Unter der Führung der Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volkserziehung und Propaganda wird die Reichsverkehrserziehungswoche in Baden in der Zeit vom 8. bis 16. Juni durchgeführt. Der Minister des Innern hat angeordnet, daß während dieser Zeit der gesamte amtliche staatliche Sicherheitsdienst im Dienst der Verkehrserziehung und Straßenpolizei einzulegen ist. In Zusammenarbeit zwischen den Automobilverbänden und der NS-Volkswohlfahrt wird eine großzügige Propaganda für die strenge Beachtung aller Verkehrsvorschriften durch sämtliche Straßennutzer einlehen. Zur Durchführung der Aktion sind in sämtlichen Amtsbezirken Ausschüsse gebildet worden, denen der Landrat, der Kreisamtsleiter, der NS-Volkswohlfahrt und der zuständige Führer des nationalsozialistischen Kraftfahr-Korps angehören.

N.S.D.A.P., Ortsgruppe Paffensrot

Gegen Miessmachertum und Reaktion hieß das Thema der von Kreispropagandaleiter P. Maier eröffneten Versammlung, zu der beinahe alle Paffensroter erschienen waren.

P. Wegandt aus Karlsruhe war als Redner hier noch nicht bekannt und doch verstand er es sehr rasch, die Zuhörer durch seine sachlichen Worte, die ab und zu mit gutem und sicher treffendem Humor gewürzt waren, zu fesseln und die eigentlichen Miessmacher, welche ja leider noch überall sitzen, ins rechte Licht zu rücken.

Der nationalsozialistische Gedanke kennt keine Hindernisse, trotz der schweren Krise, in der wir darinnen stehen, zeigt die Partei auch heute dem Volke Licht- und Schattenseiten, ohne auf den großen Erfolgen des letzten Jahres ausruhen zu wollen und sich hinter dem Erreichten zu verstecken. Ohne gute Politik kann die Wirtschaft nicht gedeihen, das ganze Volk muß als Gesamtheit wiederum für den Aufstieg aus der Krise zusammenarbeiten. Aufklärung und Kampf muß sein, wo kein Kampf und kein Vorwärtsschreiten mehr ist, ist auch kein Leben mehr und die Bewegung wäre tot. Da aber unsere Bewegung jung und tatkräftig ausfährt, wird diese Fahrtjause überdauern; die Jugend wird über die Alten hinwegschreiten, die Kritik am falschen Plage, das besondere deutsche Uebel, nicht lassen können.

Es war interessant, aus dem berufenen Munde des alten Kämpfers, P. Wegandt, zu hören, wie während des Weltkrieges dieselbe Sorte Miessmacher in der Heimat den Boden unterwühlten und in den folgenden 14 Jahren, je nach dem gebotenen Gewinn, sich der einen oder andern Partei zuneigten. Wiederum sind es heute ähnliche Geister, welche, wie der Redner sagte, in langen ehrsüchtigen Gewändern antieren und immer noch Partei und Religion nicht auseinanderhalten können und gar noch Märtner spielen wollen. Noch nie war irgendwo die Religion gefährdeter als heute im nationalsozialistischen Staat. Wenn die Regierung heute Ranamut zeigt, nur weil diese den gelunden Verstand des Volkes kennt und ihrerseits schon im rechten Augenblick einschreiten wird, um die Mählmäufe zu ergreifen.

Aber auch Reaktion ist unterwegs, viele träumen von einer Wiederkehr der Hohenzollern, einer Wiederkehr der angeblichen guten alten Zeiten und vergessen dabei, daß die Wunden des Weltkrieges oder gar der letzten 14 Jahre noch nicht ansgeheilt sind.

Eine neue Zeit ist angebrochen, Deutschland im Richte der Gedankenwelt unseres Führers Adolf Hitler. Die nationalsozialistische Bewegung ist keine tote Materie, nein göttlichen Urwunoes, eine Umwälzung des Idealismus in die Tat, alle für einen, so wie es das Winterhilfswerk durch das deutsche Volk bewiesen hat.

Deutschland muß leben und wird leben, wie es schon in den Jahrtausend alten Runen geschrieben steht. Der blonde Rastträger, der Arier, wird sich wieder emporarbeiten, so daß das alte Sprichwort wahr wird:

„An deutschem Wesen, wird die Welt genesen.“

Kreispropagandaleiter P. Maier schloß die Versammlung mit einem Siea-Heil auf den Führer und unfer Vaterland. Der Abend wor ein einmütiges Bekenntnis der Einwohner Paffensrots für die herrliche nationalsozialistische Bewegung.

Ein neues Element entdeckt

Auffeinerregendes physikalisches Experiment eines italienischen Gelehrten

Rom, 6. Juni. Der Professor der Chemie, Fermi, hat am Montag in der Königlich-akademischen Universität in Anwesenheit des Königs ein neuartiges Experiment der Atomzertrümmerung durchgeführt, durch das er ein neues radioaktives Element durch Atomumwandlung gewonnen hat. Die Atomzertrümmerung ist in der modernen Chemie durchaus etwas Alltägliches. Die Erfindung Professor Fermis ist insofern etwas Neues, als er durch Zertrümmerung des Urans ein neues Element erhalten hat,

von dem 1 Gramm eine Energie von 60 000 Kilowattstunden enthalten soll. Das wäre einer Wärmemenge von rund 52 Millionen Kalorien gleich. Da die Umwandlung eines Gramms Wasserstoff in Helium etwa 200 000 Kilowatt ergeben würde, wären schon 50 Kilo Wasserstoff ausreichend, um für 10 Milliarden Kilowattstunden elektrische Energie zu schaffen, die in Italien in einem Jahre verbraucht werden. Fermi hat den neu entdeckten Stoff „Element 93“ genannt.

Der 3. Band vom Marine-Archiv veröffentlicht

Berlin, 6. Juni. Das Marine-Archiv, das seit dem 1. 4. 1933 unter der Leitung des Konteradmirals a. D. Ahmann steht, hat jetzt in der Reihe der amtlichen Werke über den Krieg zur See 1914-18 den dritten Band des „Handelskrieges mit U-Booten“ erscheinen lassen. Der Verfasser ist der Konteradmiral a. D. Spindler, der auch die beiden ersten Bände des U-Boothandelskrieges bearbeitet hat.

Das neue Buch umfaßt die Zeit von Oktober 1915 bis Januar 1917. Die letzten Monate des U-Boothrieges stellen sich dar als

ein fast ununterbrochenes Ringen zwischen der militärischen und der politischen Kriegsführung um den uneingeschränkten Gebrauch der U-Bootskraft zum Handelskrieg, der die Entscheidung bringen sollte.

Gerade das Zusammenwirken von Politik und Kriegsführung ist es, was den U-Boothkrieg zu einem der interessantesten und für alle Zeit lehrreichsten Teile des Weltkrieges macht.

In rein seemannisch-militärischer Beziehung bringt die hier beschriebene Zeit des U-Boothrieges eine Fülle von wechselnden Bildern und von hervorragenden, immer mehr gesteigerten Leistungen der U-Boote. Im Mittelmeer, wo andere politische Bedingungen herrschten als in den Gebieten um England, wurde der U-Boothkrieg zu seiner Zeit unterbrochen. Auch der Minenkrieg der U-Boote ging überall weiter. Mit dem Zuneigen der feindlichen Abwehrmaßnahmen machte sich ferner das Bestreben geltend, den U-Boothkrieg überallhin zu entfernen, noch unbewachte Gewässer zu tragen:

nach dem östlichen Eismeer

zum Angriff auf die russischen Transporte, nach den Kanarischen Inseln,

nach der Ostküste von Nordamerika.

Leistungen an Seesdauer wurden vollbracht, die weit über das hinausgingen, was den Konstruktionsplänen der Boote zugrunde lag. Der militärische Teil endet eindrucksvoll mit dem erfolgreichen Führen des viel umstrittenen Kreuzerrieges der U-Boote auf allen Kriegsschauplätzen im Winter 1916-17, der zwar nicht die Entscheidung bringen, sie aber vorbereiten konnte.

Die Zahl der Front-U-Boote stieg von Oktober 1915 bis Januar 1917 von 40 auf 102, 22 U-Boote gingen in dieser Zeit verloren.

Das Verlesenergebnis in den 16 Monaten betrug 2,876 Millionen Brutto-Registertonnen feindlichen und den Feindzwecken dienenden neutralen Handels-schiffsraum.

Bei Beurteilung dieser Zahl ist zu berücksichtigen, daß der Handelskrieg der U-Boote im Kriegsjahr um England zeitweise ganz ruhte. Das Werk, das im Verlag E. S. Mittler und Sohn erschienen ist, umfaßt 412 Seiten mit 16 mehrfarbigen Steindruckarten sowie 12 Skizzen und kostet 12.— Reichsmark.

Personenaufzug auf den Turm des Freiburger Münsters.

Freiburg i. Br., 6. Juni. Um den Fremden die Erreichung des Rundganges auf dem Freiburger Münster-turm zu erleichtern wird ein neuseitiger Personenaufzug mit einer Kabine für zehn Personen erstellt werden. Die Ausführung der Arbeit, mit der die Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff A.-G. beauftragt ist, ist bereits in Angriff genommen. Die Maschine, die geräuschlos arbeitet, soll in einem der Ecktürme seitlich des Haupt-turmes untergebracht werden.

Wetterbericht

In Nordwesten liegt Hochdruck, über dem Festland zeigen sich flache Tiefdruckgebiete. Unter ihrem Einfluß ist für Mittwoch und Donnerstag etwas unbeständiges, auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Handel * Volkswirtschaft

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

	Geldkurs		Briefkurs		für
	5. 6.	1. 6.	5. 6.	1. 6.	
Amsterdam	169.68	169.53	170.02	169.87	100 Gulden
Athen	2.497	2.497	2.503	2.503	100 Drach
Brüssel	58.59	58.52	58.71	58.60	100 Belgam
Bukarest	2.488	2.488	2.492	2.492	100 Ley
Canada	2.517	2.514	2.523	2.520	1 can. Dollar
Danzig	81.60	81.60	81.76	81.76	100 Gulden
Italien	21.73	21.33	21.77	21.37	100 Lire
Japan	0.755	0.755	0.757	0.758	1 Yen
Kopenhagen	56.44	56.79	56.56	56.91	100 Kronen
Lissabon	11.49	11.58	11.51	11.60	100 Eskudo
London	12.63	12.74	12.66	12.75	1 Pfd. Sterl.
New-York	2.512	2.507	2.518	2.513	1 Dollar
Paris	16.50	16.50	16.54	16.54	100 Frank
Prag	10.43	10.43	10.45	10.45	100 Kronen
Schweiz	81.42	81.36	81.58	81.52	100 Franken
Sofia	3.047	3.047	3.083	3.083	100 Levant
Spanien	34.26	34.29	34.33	34.35	100 Peseten
Stockholm	65.18	65.55	65.32	65.69	100 Kronen
Wien	47.45	47.45	47.55	47.55	100 Schilling

Mannheimer Schlachtwirtschaft vom 5. Juni 1934. Auftrieb: 174 Ochsen, 173 Bullen, 382 Kühe, 367 Färjen, 854 Kälber, 88 Schafe, 2266 Schweine, 9 Ziegen. Preise: Ochsen: 32-34, 24-26, 27-30, Bullen: 29-31, 26-28, 24-28, Kühe: 25-28, 21-24, 16-20, 12-15, Färjen: 82-84, 28-31, 25-27, Kälber: 47 bis 53, 41-46, 34-40, 28-32, Schafe: nicht notiert, Schweine: —, 40-44, 41-44, 39-43, Marktverlauf: Großvieh gute Ware, mittel, sonst ruhig, Ueberstand; Kälber mittel, geräumt, Schweine mittel, kleiner Ueberstand, Babijsche Schweine je nach Qualität nach Richtpreis Klasse C verkauft.

Reichssender Stuttgart

522.6

Stuttgart, Donnerstag, 7. Juni

5.35: Bauernfunk. — 5.45: Frankfurt; Choral, Zeit, Wetter. — 5.50 u. 6.15: Gymnasialf. — 6.40: Frankfurt; Zeit, Frühmelbg. — 6.50: Wetter. — 6.55: Frühkonzert auf Schallplatten. — 8.15: Frankfurt; Wallerland, Wetter. — 8.20: Gymnasialf. — 8.40: Funkhille. — 9.00: Frauenfunk. — 9.15: Funkwerbungskonzert. — 10.00: Frankfurt; Nachr. — 10.10: Schulfunk. Volksliederingen. — 10.40: Orgelmusik. — 11.10: Eine kleine Nachtmusik von Mozart auf Schallplatten. — 11.25: Funkwerbungskonzert. — 11.40: Der Garten im Juni und Juli. — 11.55: Wetter. — 12.00: Frankfurt; Dräcker freilebender Berufsleute. Ptg.: Paul Diener. — 13.00: Frankfurt; Zeit, Nachr., Saarbienl. — 13.10: Nachr., Wetter. — 13.20: Wiener Schrammeln auf Schallplatten. — 13.50: Frankfurt; Zeit, Nachr. — 14.00: Die drei Jahreszeiten. (Schallpl.). — 15.00: „Alles durcheinander“ eine harte Kinderfunde. — 16.00: Nachmittagskonzert des Wilhelm-Orchesters Stuttgart. Ptg.: Fritz Hofmann. — 17.30: Peter Tschaidomski: Die Jahreszeiten für Violine und Klavier. — 17.50: Duetz Bosman und Herzogewina. Kleinerführer. — 18.15: Kamme und Köse. — 18.25: Splanich. — 18.45: Lustiges Allerlei auf Schallplatten. — 19.15: Funktionbilder vom Autentkalt oberbayerischer Urlauber in Schranberg (Kraft durch Freude). — 19.45: Zeit, Wetter, Bauernfunk. — 20.00: Frankfurt; Nachr. — 20.15: Reichssenderkonzert; Berlin: Stunde der Nation; Las den Berliner Amis-mochen; Konzert für Klavier und Orchester in E-Dur, Werk 73, von Ludwig van Beethoven. — 21.00: Ludwigsburg; Schön ist das Soldatenleben. Eine heitere harte Stunde. 22.00: Mün-chen; Vortrag über Österreich. — 22.20: Frankfurt; Zeit, Nach-richten. — 22.35: Du mußt wissen. — 22.45: Nachr., Wetter, Sport. — 23.00: Breslau; Funktionstabelle Fred Signer. — 24.00: Nachtmusik.

Stuttgart, Freitag, 8. Juni

5.35: Bauernfunk. — 5.45: Frankfurt; Choral, Zeit, Wetter. — 5.50 u. 6.15: Gymnasialf. — 6.40: Frankfurt; Zeit, Melodien. — 6.50: Wetter. — 6.55: Frühkonzert auf Schallplatten. — 8.15: Frankfurt; Wallerland, Wetter. — 8.20: Gymnasialf. — 8.40: Funkhille. — 9.00: Frauenfunk. — 10.00: Frankfurt; Nachr. — 10.10: Anjische Gade von Eward Greg. — 10.30: Musik für Violoncello. — 10.50: Volksmusik auf Schallplatten. — 11.25: Funkwerbungskonzert. — 11.55: Wetter. — 12.00: Im Land des Weins und der Gefänge. (Schallplatten.) — 13.00: Frankfurt; Zeit, Nachr., Saarbienl. — 13.10: Nachr., Wetter. — 13.20: Wilhelm-Orchester Stuttgart. Ptg.: Paul Schaub. — 13.50: Frankfurt; Zeit, Nachrichten. — 14.30: Schulfunk; Johannes Gutenberg. Ein Hörspiel. — 15.30: Klavierstücke gespielt von Otto Sonnen. — 16.00: Frankfurt; Nachmittagskonzert. — 17.30: Interessantes und Lustiges aus Deutscher Literatur. — 18.00: Hitlerjugend-Funk: Von Elefanten und Tigern. — 18.25: Spielentworf im Ausland. Von A. Benz. — 18.45: Zeit, Wetter, Bauernfunk. — 19.00: Allerlei Guter. Zähme und wilde Uraktionen. — 20.00: Frankfurt; Nachr. — 20.15: Reichssenderkonzert; Stunde der Nation; Carl Hagenbes zu seinem 90. Geburtstage. — 21.00: Solistenkonzert. Das Funtorchester. Ptg.: F. Drost. — 22.00: Frankfurt; Zeit, Nachr. — 22.35: Nachr., Wetter, Sport. — 22.45: Sport. — 23.00: München; Unterhaltungs- und Tanz-musik. Es spielt das Rl. Funtorchester. Ptg.: E. Kiof. — 24.00: Frankfurt; Nachtmusik.

Stuttgart, Samstag, 9. Juni

5.35: Bauernfunk. — 5.45: Frankfurt; Choral, Zeit, Wetter. — 5.50 u. 6.25: Gymnasialf. — 6.40: Frankfurt; Zeit, Melbg. — 6.50: Wetter. — 6.55: Standardtanzkapelle 119. Ptg.: R. Ganter. — 8.15: Frankfurt; Wallerland, Wetter. — 8.20: Gymnasialf. — 8.40: Funkhille. — 10.00: Frankfurt; Nachr. — 10.10: Klaviermusik. — 10.35: Wochenend-Ränge. Schallplatten-Bouquart. — 11.25: Funkwerbungskonzert. — 11.55: Wetter. — 12.00: Frankfurt; Musik der Schweizer-Standarte Frankfurt a. M. — 13.00: Frankfurt; Zeit, Nachr., Saarbienl. — 13.10: Nachr., Wetter. — 13.20: Musik zum Einem (Schallplatten). — 13.50: Frankfurt; Zeit, Nachr. — 14.00: Musik zum Nimm-platz. (Schallplatten.) — 14.30: Hitlerjugend-Funk: Der Schme-der von Ulm. Ein Hörspiel. — 15.10: Lern morgen! — 15.30: Der Klang der Stimme! (Schallplatten.) — 16.00: Berlin: Unter Nachtmittag. — Einlage: Schaulpeler der jungen Generation. — 18.00: Not und Glend in Speisfert und Kibn. Reiseindrücke. — 18.15: Tanzmusik. — 19.00: Karlsruhe: Volkstabelle Karlsruhe. Ptg.: Obermusik-leiter Seiff. — 19.50: Zeit, Wetter. — 20.00: Frankfurt; Nach-richten. — 20.05: Reichssenderkonzert; Saarländische Um-schau. — 20.15: Amerl. Ein deutsches Singpiel. — 22.20: Frankfurt; Zeit, Nachr. — 22.35: Du mußt wissen. — 22.45: Nachr., Wetter, Sport. — 23.00: Frankfurt; Instrumental-Rabarett. — 24.00: Nachtmusik. — 1.00: Unser Sonntagswan-derland. Schwabische Ulf.

Union-Lichtspiele
Wochentags 8.45 Uhr, Sonn- und Feiertags 4.30, 6.30 und 8.45 Uhr
Ab heute, nur kurze Zeit, den Großfilm
Wilhelm Tell
mit Konrad Veidt, Karl de Vogt, Theodor Loos, Werner Schott usw.
Das Freiheitsdrama eines Volkes

Zwangsversteigerung.
Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Freitag, den 20. Juli 1934, nachmittags 3 Uhr, im Rathaus in Bruchhausen die Grundstücke der Thekla Speck, ledig, in Bruchhausen auf Gemarkung Bruchhausen.
Grundstücksverzeichnis:
Grundbuch Bruchhausen, Band 10, Heft 18:
Egb.-Nr. 365: 13,23 Ar Acker, Rohradterfeld auf Schähung dem Busch 180 R.M.
Egb.-Nr. 447b: 14,91 Ar Acker, Heiligenfeld Lei-mengruben 250 R.M.
Egb.-Nr. 447d: 14,91 Ar Acker, Heiligenfeld, Lei-mengruben 240 R.M.
Egb.-Nr. 1071b: 9,96 Ar Acker, Kreuzfeld, Neuhägel 200 R.M.
Egb.-Nr. 1126b: 8,79 Ar Acker Kreuzfeld Neuhägel 150 R.M.
Egb.-Nr. 1346a: 10,13 Ar Wiele, Oberfeld Bau-mwien 190 R.M.
Egb.-Nr. 1453: 11,22 Ar Acker, Oberfeld mittlere Gewann 250 R.M.
Egb.-Nr. 1580b: 17,60 Ar Wiele, Erfig 300 R.M.
Egb.-Nr. 440: 10,90 Ar Acker, Heiligenfeld Lei-mengruben 200 R.M.

Achtung! Darlehenssucher!
Unkündbares Geld zur Entschuldung von Haus- und Grundbesitz, sowie zu Geschäftserweiterungen und Schaffung von Betriebskrediten durch unser unt. Reichs-aufsicht stehendes Kreditunternehmen.
Bequeme kleine Tilgungsraten bei Klein-halb-jähriger Tilgungsdauer. Sparzin-lagen bestmöglichst gesichert durch ertragnis-reiche Handl.-u.-G. mit 50-100 R. Aktien-kapital.
Keinerlei Vorkosten.
Kostenlose Beratung dch. Generalagentur Mittelbaden, Hehl/Rh., Forst-Weffelstr. 13.
Sprechstunden täglich, bei Anmeldung auch Sonntags. Rückporto beifügen.
Zuverlässige Mitarbeiter und stille Ver-mittler an allen Plätzen gesucht.

Autorisierter
OPHEL
Händler
Geb. Zschernitz, Ettlingen

Leeres
Manfardenzimmer
sofort zu mieten gesucht.
Näheres im Kurier.

Für den Frachtverkehr
empfeicht:

Frachtbriefe
Eil-Frachtbriefe
Internat. Frachtbriefe
Expreskkarten

Anhänger, neutral, sowie
für Fracht-, Eil- u. Expresgut

Auto-Frachtbriefe
Auto-Ladelisten

Zollinhaltsdeklarationen
Zoll-Deklarationen
Statistische Scheine

Buch- und Steindruckerei
Barth, Ettlingen
Kronenstr. 26 / Fernruf 78

Gottesdienst-Ordnung.
für das Herz-Jesu- und das Patroziniumsfest in Ettlingen
Donnerstag (Vortag des Herz-Jesu-festes) Beichtgelegenheit nachmittags von 4-7 Uhr in den beiden Kirchen. In Herz-Jesu 4 Beichtwörter! In St. Martin 2! Abends 8 Uhr Herz-Jesu-Ansprache durch den Hochw. Herrn Vater Ungemach.
Von 8-9 Uhr hl. Stunde (allgemeine Beichtunde).
9 Uhr urchristlicher Opfergang mit Herz-Jesu-liebeshwerk.
Von 9 Uhr an Beichtunden bis Freitag morgens 6 Uhr. „Erhebet des Nachts eure Hände zum Gebet und preiset den Herrn.“
Freitag (Herz-Jesu-fest):
1. hl. Messe um 4 Uhr.
5 Uhr 2. hl. Messe.
6 Uhr 3. hl. Messe.
7 Uhr Herz-Jesumit mit Weihe der Pfarrgemeinde.
7-9 Uhr Beichtgelegenheit.
Samstag: vormittags 7-9 Uhr Beichtgelegenheit, nachmittags von 3-7 Uhr Beichtgelegenheit.
Bemerkungen für diese Woche:
1. Von Donnerstag, nachmittags um 3 Uhr an, wird bis Sonntag früh zu den befallnigegebenen Beicht-gelegenheiten ein Vater im hintersten Beichtstuhl der Herz-Jesukirche Beicht hören.
2. Von Donnerstag nachmittag an ist auch in der Mar-tinskirche an den Nachmittagen immer Beichtgelegen-heit.

Große Freude
machen Sie mit einem Geschenk
in Briefbogen für Schreibmaschine und Handschrift, Korrespondenz-Karten, Postkarten u. Briefhüllen mit Aufdruck. Die Geschenke, für den Bedarf eines gebildeten Menschen sollten darum die größte Beachtung finden. Besichtigen Sie bitte unsere Muster.
Buch- u. Steindruckerei R. Barth

Sommer-sprossen
werden, wenn alles versagt, durch Stärke B. versorgt.
Venus
Preis RM 1,40, 2,75
Oegen Pickel, Mitesser Stärke A. Ärztlich empfohlen. Leuten Sie nicht länger so häßlich herum.
Badenia-Drogerie, R. Chemnitz, Marktstraße 8.

Küchen
lasert und ellenbein, wuwend, Mo-delle, solide Ausführung, praktische Einteilung in enormer Auswahl, Günstige Preise. Teilzahlg. gestattet.
Krämer
Karlsruhe, Kaiserstraße 30

Einschätzungs-verzeichnisse
Feuerversicherungs-Impressen
Buch- u. Steindruckerei
R. Barth
Kronenstraße 26

LOBA
lachs und LOBA-Beize
länen in Nu. sind
eich nach dem Auf-
ragen zu bohren, ge-
geben samtartigen Glanz,
dunkeln nicht nach. Sind
nass wischbar, trittfest,
glättefrei, bewahren Sie
vor Enttäuschung.



Hotel Hessler
Berlin, am Bahnhof Zoo
Stammessen RM 1.50

Kaffee Konditorei

Hotel Pragerhaus Berlin
W. Prager Platz 4a
Nähe Bahnhof Zoo
Das beste Familienhotel des Westens
Ailer Komfort / Exquisite Küche
Zimmer von RM 3.50 an
m. Verpfl. ... 7.50 an

SANATORIUM LICHTERFELDE
FRAU JULIE GOLDSTEIN Klinische Kur-
Anstalt, Erholungs- u. Dauerheim.
Diät, Gr. Park, Niedr. Preise, Auf Wunsch eig.
Mob. Dr. Kurt Mendel, Dr. M. Kuttner,
Bin - Lichterfelde Ost, Jungfernstieg 14, G. 3 2020

Abbazia Pension Lunacek
liegt idyllisch im Palmengarten, m. herr-
lichster Aussicht auf das Meer, Inseln u.
das Velebitgebirge, von allen Balkons u.
Balkern, sowie von der Gartenterrasse,
modernst eingerichtet, m. allem Komfort,
sowie Heiß- u. kaltes Wasser
u. Zentralheizung. Zimmer samt Pen-
sion 20 Lire, Besitzerin Maria Lunacek

HOTEL KURHAUS ABBAZIA
Abbazia (Adria)
Haus 1. Ranges. Höchstk. Komfort. Herrlich am Meer gelegen, in
eigenem großen Park. Eigenes großes Meer- und Sonnenbad direkt
beim Hotel, für unsere Gäste unentgeltlich. Bestgepflegte Küche,
jede Diät, Tennis, Garagen. — Deutschsprechendes Personal.
Pensionspreis ab Lire 35.—

In 300 m Höhe
frei über dem Elbtal
finden Sie Genesung,
Erholung, Ruhe.
Innere u. Stoffwechsel-
krankheiten behandelt
Chefarzt Dr. Recknagel

SAK
Pauschalkuren: Arzt —
Kurmittel — Diät.

Dr. Weidners
Sanatorium
am Königspark
Dresden - Loschwitz

Baden-Baden
Sanatorium Dr. Burger
Innere-Nervösranke, Spez. Magen-
Darm-, Herz- u. Stoffwechselranke
Leber-Nieren, Gicht, Rheuma

Brunshaupten / Arendsee
Hotel Miramar bietet idealen
Sommeraufenthalt, Direkt an Wald und Meer.
Verlangen Sie Sonderangebot!

Ruhe und Erholung finden Sie in
Bad Brückenau
Hotel Kaufmann
Tel. Ruf 218

Pension Grünglas
u. Kinderheim „Paradies“
SEEBAD GRADO
Komfortables Haus, direkt am Meer
gelegen, beste Küche, zeitgemäß
reduzierte Preise

Ahlbeck - Seebad
Pension
Tannenburg
Dünenstr. 46, Tel. 123,
Direkt am Strand u. Wald
Volle Verpflegung inkl.
Zimmer v. 4 RM. an

Dr. med.
Hirschberg
praktiziert
wieder in
Bad Altheide

Amsterdam-Z.
Pension Levie-Ehrenberg
modern einger. Zimmer mit allem Komfort,
streng rit. Verpflegung, Zeitgemäße Preise.
Albrecht Dürerstr. 41 — Tel.: 91 725

Rheumabad Tel. 1618
BADEN (SCHWEIZ)
PENSION ERNA BOLLAG
Zimmer samt vorzüglicher Pension
bei mäßigen Preisen

DRESDEN
Hotel Europahof
Zimmer ab RM. 6.— inkl. Bedg.
Restaurant und Bar
Gedecke von RM. 2.25 an.

Bad Schandau
Sendig Hotels Königsvilla
Kuisiana
direkt an der Elbe u. Carola
Komfort, Behaglichkeit, mäß. Preise
Telephon 1 Inh.: P. Förster

GESUNDHEIT
und **ERHOLUNG**
finden Sie im
„HAUS BUND“
im Donautal in Binswangen b. Augsburg. Modern
eingerichtet, intimes Heim, in herrlicher wald-
und ozonreicher Gegend. Alle Arten von Bädern.
Schöner Park, Liegekuren. Beste Verpflegung.
Diätische, Hfrsorgl. Bedienung. **Pensionspreis**
ab M. 2.50. Auch Aufnahme von Dauer Gästen.

Grindelwald
Schweiz
Hotel Silberhorn
(Telefon 79) 7-Tage-Pauschalpreis
ab Fr. 85.— ::: Eröffnung Juni

Bad Oeynhausen
Frau Meyer
Charlottenstr. 16. I.
Gutmöbl. Zimmer,
Gr. Garten
Mäßige Preise

Reiset nach dem herrlichen Norden
über Warnemünde-Gedser
Nur zweistündige, bequeme Seefahrt mit großen, modernen Fährschiffen,
die Schlafwagen und durchgehende Sitzwagen führen / Reisende
nach dem Norden sollten im eigenen Interesse den Besuch von

Kopenhagen nicht versäumen, um Däne-
Skandinaviens größte u. interess. **Stadt**
zu besichtigen. reizvolle

NORWEGEN
das Land der Mitternachtssonne
Fjorde, Gletscher und Wasserfälle
BIETET UNVERGESSLICHE EINDRÜCKE
UND **VOLLKOMMENE ERHOLUNG!**
Billige und abwechslungsreiche Pauschal-
Einzelreisen ab und an Hamburg von
RM 105.— an aufwärts.
Auskunft durch die örtlichen Reisebüros und
Amtliches Reisebüro
für **Norwegen**
Berlin W 6, Unter den Linden 32

Privat-Pension
Alb. Hirsch
Lehmen (Mosel) Tel. 8
Herrl. gel. Luftkurort bei
Koblenz. Erstkl. Küche,
neuzeitl. Fremdenzimm.,
fließ. Wasser, Garten mit
Liegestühlen. Pensions-
preis bei 4 reichl. Mahl-
zeiten (Frühstück garn.)
Mk. 3.75. Keine Nebenk.

Bad Lippspringe
Pension
Frau Emilie Meyer
Nähe Wald und Park,
für Erholungsuchende u.
Dauerpensionäre.
In Verpflegung von
2.75 Mk. an.

Dr. med.
S. Hirnheimer
praktiziert
dauernd in
Bad
Mergentheim

Das im **Heft 196**
unter
Travemünde
aufgeführte Re-
staurant v. Kleve-
Bachrach kann
nicht eröffnet
werden. Kasch-
ruth-Gründe lie-
gen nicht vor.
Verein zur Förde-
rung rituell. Speise-
häuser e. V.,
Hamburg 1

Bad Harzburg
Hotel-Pension
TARLOWSKY-ROSENFELD
Jegl. Komfort — Zeitgem. Preise — Tel. 379

Bad Harzburg
Hotel-Pension
Minerva
Am Park, neben dem Kurhaus und
den Bädern. Neuzeitlich eingerichtet
Pension von RM. 8.— an

errenalb
Inhaber:
L. Weill-Stern
Tel. Nr. 401

BAD KISSINGEN
Badearzt
Dr. Alfred Münz

Koblenz Meyer's Hotel
„Continental“
Am Hauptbahnhof, linker Ausgang
50 Zimmer mit fließendem Wasser

Hotel-Pension Touring
Lugano
Schönste Lage am Quai m. Garten,
fl. kalt. und warm. Wasser, mod. Komfort/
zeitgem. Preise. Jüdischer Besitzer
M. Guggenheim

BAD NAUHEIM
Dr. med. S. Weinberg
jetzt Adolf-Hitler-Straße 6

Kurhotel
Z. Kurfürst
Bad Bertrich
Telephon Nr. 7
Pension von 5.— an
Woch.-Ende v. 10.50 an

Pension Lüttenke
nahe Hamburg / idyllisch an See
Bad gelegen / Beste Verpflegung
Zeitgem. Preise / Für die großen
Ferien noch einige Zimmer zur Ver-
fügung — Zeltplatz: 2 Tische
Landhaus Seunditz

BAD ORO
Gemütl. Zimmer mit 1 und 2 Betten
mit Frühstück pro Woche 24 Mk.
J. A. Alexander, Bad Orb, Hauptstr.

Gr. Badhotel Fürftenhof
BAD PYRMONT
Das Beste in Lage, Küche und Keller
jed. Komfort, fl. Wasser, Zentralheizg.
Über 60 Jahre in gleich. Familienbesitz
Pension von 24 7.— an
Tel. 712 / Telegr.: Badhotel, Badpyrmont
Friedrich Völkers Wwe., Besitzer

Wiesbaden
KURHOTEL
„Kronprinz“
In jeder Beziehung erstklassig
THERMALBADER + JEGEL
Fragen Sie bitte unverbindlich an
Besitzer **R. RUCKER**

Bad Wildungen
Mittag- und Abendlich
Salomon Katz
Hinterstr. 51. Telephon 331
Einzige Pension unter Referenz
Sr. Ehrw. Dr. Cohn, Marburg a. L.

Pensionate · Institute

Kinderheim Weller-Abt, bisher Norderney
1934: Bad Ems
Herrliche Lage. Vorzügliche Verpflegung und Beaufsichtigung.
M. Weller, z. Zt. Bad Ems, W. Abt, Hagen i. W.,
Römerstraße 89, Fernsprecher 559. Fernsprecher 22 515.

Haushaltungsschule u. Pensionat | Fremdenpension und Diätische
Klosterallee 4
Regina Bachrach, Hamburg 37, Tel. 55 31 73 Mod. Zimmer mit u. ohne Pension, auch tagew.
Vorbereitungskurse für Palästina, Näh-, Aufnahme für Schüler und Schülerinnen
hauswirtschaftliche Diätikurse für jüd. Schulen Sorgsamste Betreuung

Kinderheim an der Nordseeküste
mit eigenem Badestrand, herrlicher Nadelwald,
nimmt Kinder für Dauer- u. Erholungsaufent-
halt. **Erstklassige Verpflegung, gute**
Aufsicht, Beste Referenzen, Zeitge-
mäße Preise, Vor- u. Nachmittags Er-
mäßigung, Kindergärtnerin gesucht!
Auskunft Berlin, Telephon Wilmersdorf 8466
FRAU ELSE HERZ, ESSENS AN DER NORDSEE
Herrenwall 127, Telephon 201

Bad Pyrmont, Haus Elfriede
Brunnenstrasse 20 — Telephon 826
Junge Mädchen finden Gelegen-
heit zur gründlich. Erlernung des
Haushalts und feineren Küche.

Erziehung in der Schweiz
Internationales Knaben-
Institut **Dr. Schmidt**
auf dem **Rosenberg** bei
St. Gallen. Absolut tole-
rantes Milieu. Größte Pri-
vatschule d. Schweiz. Han-
delsdiplom, Abitur, Mo-
derne Sprachen. Prospekt.

Unsere Leser
biten wir, sich bei Bestellungen
Israelitische Familienblatte zu be-